



REGIONAL

APPENZELL, ST.GALLEN, THURGAU

Ausgabe 3/2024, WWF Regiobüro AR/AI-SG-TG, Merkurstrasse 2, 9001 St.Gallen, 071 221 72 30, regiobuero@wwfost.ch, wwfost.ch

Das Insektensterben bedroht unsere Landwirtschaft. Ohne Wildbienen und andere Insekten funktioniert es nicht.

**LANDWIRTSCHAFT:
ARTENVIELFALT UND
KLIMAWANDEL WERDEN
ZU WICHTIGEN THEMEN**

Zwischen Naturschutzorganisationen und Landwirtschaft herrscht seit Langem ein angespanntes Verhältnis, obschon den meisten Bauern klar ist, dass nur mit und nicht gegen die Natur gearbeitet werden kann. Doch wie steht es in den landwirtschaftlichen Schulen?

Ist die Ökologie ein Thema im Lehrplan? «Ja, immer mehr», erklärt Martin Willi, Leiter landwirtschaftliche Ausbildung am Berufs- und Weiterbildungszentrum Buchs Sargans. Seine Antwort auf die Frage, ob man bezüglich Ökologie im Unterricht schon am Ziel sei: «Nein. Das ist ein Prozess, welcher von der Wissenschaft, Gesellschaft und Politik dynamisch mitbeeinflusst wird. Wir sind noch immer unterwegs, haben aber bereits ein schönes Stück Weg hinter uns gebracht.» Martin Willi erinnert sich: «Vor 20 Jahren wurden angehende Biobauern noch schief angeschaut und mussten sich häufig für ihre Ansichten rechtfertigen. Das ist vorbei, in der Ausbildung mit ökologischem Leistungsnachweis (ÖLN) und der Spezialrichtung Biolandbau sind

längst beide Richtungen integriert. Die konventionelle landwirtschaftliche Ausbildung ohne ökologische Aspekte gibt es nicht mehr.»

Ökologie als Pflichtfach

In der dreijährigen Lehrzeit besuchen angehende Landwirtinnen und Landwirte während zwei Jahren einmal wöchentlich die Berufsfachschule, im dritten gibt es Blockunterricht. Das Fach Ökologie wird in der Allgemeinbildung behandelt, im Lehrplan erscheint dieses Thema explizit erst im dritten Lehrjahr. Dabei werden beispielsweise Ökosysteme, Energieflüsse, Biodiversität, Nachhaltigkeit, Beziehungen zwischen Lebewesen usw. durchgenommen. Doch

Willi präzisiert: «In der Tierhaltung oder im Acker- und Futterbau wurde der Wert einer artenreichen Wiese schon früher gesehen.»

Klimawandel und Ökologie sind untrennbar

Ein immer wesentlicheres Thema ist auch in der Landwirtschaft der Klimawandel. «Wir müssen über Lösungen bezüglich Kunstfutter- und Ackerbau in Trockenperioden, idealer Grasmischungen, trockenheitstoleranter Sorten oder den Einsatz robusterer, standortgerechterer Rassen in der Tierhaltung diskutieren. All dies hat auch mit Ökologie zu tun», erklärt Willi.

Drohung oder Aufklärung

Doch wie kommt die Ausbildung bei den Lernenden an? Michael Rhyner aus Enneda (GL) hat bald sein erstes



Trockenheit, Überschwemmungen, klimatische Veränderungen – die Landwirtschaft steht vor grossen Herausforderungen.



Gemeinsam suchen wir nach den wertvollsten und artenreichsten Wiesen in der Ostschweiz.

WWF WIESEN- UND HECKENMEISTERSCHAFT

Für den WWF ist eine ökologische Landwirtschaft zentral. Je nach Produktionsweise ver- oder entschärft sie die Probleme bezüglich Biodiversität und Klimaschutz. Gemeinsam mit weiteren Umweltorganisationen und Bauernverbänden führt das WWF Regiobüro Ost in der Ostschweiz sogenannte Wiesen- und Heckenmeisterschaften durch. Teilnehmende Bäuerinnen und Bauern, die sich für eine artenreiche Umgebung einsetzen, werden dabei entsprechend belohnt.

In diesem Jahr findet die Wiesenmeisterschaft Fürstentland-Bodensee statt. Mehr Infos unter:

www.wwf.ch/wiesenmeisterschaft



Lehrjahr auf einem Demeterbetrieb im Raum St.Gallen absolviert. Er möchte später nicht unbedingt biologisch produzieren, aber ökologische Zusammenhänge interessieren ihn durchaus. Seiner Meinung nach gibt es verschiedene Ansätze. Den Jungbäuerinnen und -bauern wird entweder «Gülle nicht näher als sieben Meter von einem Bach entfernt ausbringen, sonst gibt es eine Busse!» beigebracht oder erklärt, warum Gewässer wichtig sind, welche Lebewesen es dort gibt, und was geschieht, wenn Jauche reinfließt. Es wird demnach gedroht oder aufgeklärt.

Lehrmeister genauso wichtig

Rhyners Lehrmeister möchte nicht namentlich genannt werden, weil: «Die Stimmung innerhalb der Bauernschaft ist gereizt. Wir Biobetriebe sind in der Minderheit und haben es schwer. Es gibt viel Missgunst und Neid.» Auf die Ökologie im Schulbetrieb angesprochen meint er: «Ich habe die Landwirtschafts-

schule vor rund 20 Jahren besucht, da war Ökologie eher ein Randthema. Damals wie heute ist der Lehrer entscheidend. Ich hatte immer wieder solche, die uns auf die Bedeutung von Artenvielfalt, Gewässerschutz, Hecken und anderes aufmerksam machten. Die meiste Zeit verbringen die Schüler aber auf einem Bauernhof. Wenn der Lehrmeister von der alten Schule ist, hören sie dort wieder ganz anderes».

Nachhaltigkeit im neuen Lehrmittel

Sowohl Martin Willi als auch Michael Rhyner räumen ein, dass der Wert eines Gewässers nicht unterschlagen wird. Laut Letzterem bleibt aber zu wenig Zeit, das Thema zu vertiefen. Den meisten seiner Mitschülerinnen und Mitschüler sei eine intakte Natur jedoch ein Anliegen. Dies wird von Heinz Müller, der seit 20 Jahren an der Landwirtschaftsschule Salez Ökologie unterrichtet, zumindest teilweise bestätigt. 2026 erscheint ein neues Lehrmittel für die

landwirtschaftlichen Schulen in der ganzen Schweiz. Müller ist einer der Verfasser. Er betont: «Nicht die Anzahl Stunden Ökologie sind entscheidend, sondern generell die Nachhaltigkeit in allen Bereichen der Landwirtschaft.»

Auch wenn der Begriff Nachhaltigkeit, auf dem Heinz Müller besteht, weniger Trennschärfe als Ökologie beinhaltet, scheint doch ein Wertewandel vonstattenzugehen. «Es ist selbstverständlich geworden, über Biodiversität zu sprechen. Das war früher anders.» In der landwirtschaftlichen Ausbildung fusst Nachhaltigkeit auf drei Säulen: der ökologischen, der sozialen und der wirtschaftlichen. Aber auch die Klimaerwärmung, die Möglichkeiten der Energieproduktion und -einsparung haben im heutigen Lehrplan ihren Platz. Immerhin gibt es im Rahmen eines Pilotprojektes bereits Betriebe, die in der landwirtschaftlichen Beratung bei der Klimabilanzierung tätig sind. Bauern sind nicht nur Opfer des Klimawandels, sie können vielmehr einen wirksamen Beitrag dagegen leisten.

Nützlinge, Vorbeugung oder Chemie?

Heinz Müller, der nebst seiner Lehrtätigkeit in Wartau eine Landwirtschaft betreibt, unterrichtet Pflanzenschutz. Im Gegensatz zu früher wird eingehend über Nützlinge wie Mäusebusarde gegen Mäuse oder Marienkäfer gegen Läuse und diverse andere Varianten gesprochen. «Chemische Stoffe sind heute das Mittel der letzten Wahl», erläutert er. «Wir beschäftigen uns intensiv mit vorbeugenden Massnahmen.» In den letzten 20 Jahren stellte Müller eine grundlegende Veränderung fest. «Immer mehr Schülerinnen und Schüler wählen Landwirtschaft als Zweitausbildung, weil sie unsicher sind, ob der Beruf Zukunft hat. Sie kommen als Zimmermann, Krankenschwester, Ärztin oder Anwalt, verfügen über Lebenserfahrung und einen weiten Horizont und erwarten, dass Ökologie in der Ausbildung einen hohen Stellenwert hat.»

Martin Arnold



Auf den Feldern von Remo Zingg wachsen diverse Gemüsesorten als Mischkulturen.

ES GIBT SIE – DIE ANDERE LANDWIRTSCHAFT!

Remo Zingg führt seit sechs Jahren die Familyfarm in Donzhausen/TG. Wir haben ihn besucht und einiges über seinen Antrieb, die Produkte sowie Schwierigkeiten eines solchen Unternehmens erfahren.

Auf dem Permakulturhof wachsen auf 3,5 ha rund 80 bis 100 verschiedene Gemüse, darunter 32 Tomaten- und fünf bis sechs Zucchiniarten. Auch weniger be-

kannte Arten wie Haferwurzeln und Pastinaken finden hier ihren Platz. Die Vielfalt ist bewusst gewählt, um die Anfälligkeit gegenüber Krankheiten und

Schädlingen zu minimieren und die Böden zu schonen; auf der Familyfarm gibt es keine Pestizide, Fungizide oder Herbizide, auch keine biologischen.

Natürliches Gleichgewicht

Anstelle wuchtiger Maschinen dominieren hier Rasenmäher und Trimmer.



Tiefe Überzeugung

«Ich glaube an eine höhere Macht und dass die Welt perfekt ist, so wie sie ist», erklärt Remo. Die Landwirtschaft müsse sich der Natur anpassen, nicht umgekehrt. Die Geburt seiner Kinder hatte ihn dazu bewogen, sich intensiv mit Lebensmitteln auseinanderzusetzen. «Mir wurde klar, dass wirklich Gesundes und Natürliches in keinem Laden erhältlich ist. Bio allein reicht nicht aus.» Mit dieser Überzeugung begann er, eigenes Gemüse anzubauen, und fand in der Permakultur den für ihn einzig gangbaren Weg, gesunde Lebensmittel im Einklang mit der Natur zu produzieren.

Krankes System

Das hofeigene Gemüse wird ausschliesslich über Direktvermarktung vertrieben. «Die Abnehmerverträge mit Grosshändlern ruinieren die Landwirtschaft. Sie machen uns abhängig von einem System, in dem weder die Natur noch der Landwirt noch der Konsument gewinnt», ist Remo überzeugt. Ausserhalb dieses Systems zu produzieren ist jedoch eine Herausforderung. «Der Arbeitsaufwand für die Mischkulturen ist enorm. Er steht in keinem Verhältnis zum verlangten Preis oder zu den Direkt-

zahlungen, die wir erhalten.» Ohne Unterstützung von Familie und Freunden wäre es kaum möglich, einen solchen Betrieb zu führen.

Veränderungen auf der Familyfarm

Die Coronapandemie brachte zwar eine Verdreifachung der Gemüseabos, personell war der Permakulturhof jedoch am Anschlag. «Wir müssen uns für die Zukunft anders aufstellen», erklärt Remo. Ihm schwebt eine solidarische Landwirtschaft vor. «Wenn der Arbeitsaufwand auf mehreren Schultern verteilt ist, kann die Familyfarm auch langfristig bestehen.» Denn: Nebst dem Boden muss vor allem auch den Menschen Sorge getragen werden, die ihn bestellen.

Mila Yong



SOLAWI - WAS IST DAS?

Solidarische Landwirtschaft ist ein innovatives Modell, bei dem Konsumierende die Landwirte und Landwirtinnen direkt unterstützen. Durch feste Beiträge im Voraus und aktive Mithilfe bei Anbau und Ernte finanziert die Kundschaft die Produktionskosten und erhält im Gegenzug regelmässig frische, saisonale Produkte.

Dieses System bietet ökologische sowie soziale Vorteile: Aufgrund gesicherter Finanzierung können schonende Anbaumethoden umgesetzt und die Biodiversität gefördert werden. Konsumierende profitieren von hochwertigen Lebensmitteln und stärken die lokale Wirtschaft.

Solidarische Landwirtschaft reduziert Transportwege, senkt den ökologischen Fussabdruck und fördert das Bewusstsein für die Herkunft unserer Lebensmittel. Das Modell verbindet Nachhaltigkeit mit Gemeinschaft und trägt zu mehr Umweltschutz und Fairness bei.

Teil der SoLaWi Familyfarm werden

Machst du bei der solidarischen Landwirtschaft in Donzhausen/TG mit? Die SoLaWi befindet sich noch im Aufbau und sucht Personen, die sich engagieren möchten. Melde dich bei Interesse direkt bei:

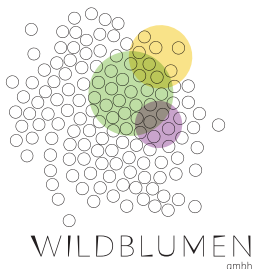
info@familyfarm.ch

Unzählige Steinstrukturen, Äste und Hecken bieten nützlichen Tieren wie Igel, Wieseln und Vögeln natürliche Lebensräume. Sie halten Schnecken, Wühlmäuse und Kartoffelkäfer in Schach. Bald soll auch ein Bach quer über das Land führen. Nach einer langen Planungsphase ist Remo zuversichtlich, dass 2025 der eingedolte Fluss endlich geöffnet wird und ein Bewässerungsteich entsteht: «Wasser ist das wichtigste Element überhaupt. Warum sollte es unterirdisch weggeleitet statt hierbehalten werden?».

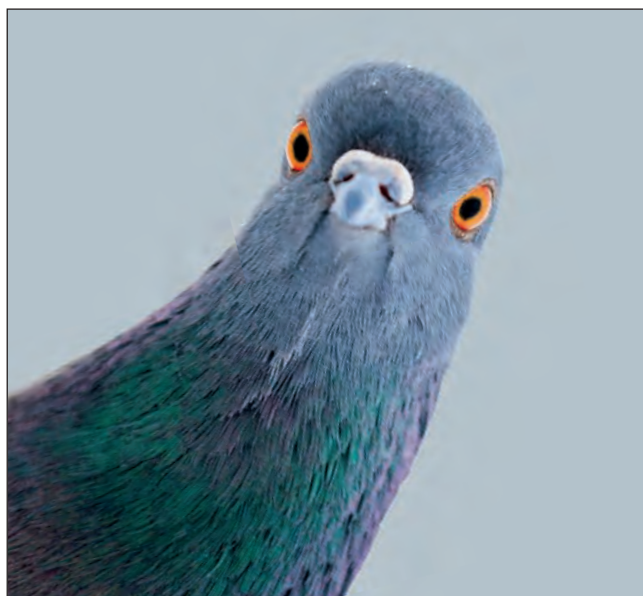
Beratung · Planung · Ausführung



Patrick Reck GmbH
Industriestrasse 12 · 9445 Rebstein · Tel. 079 455 62 20
info@pr-naturgarten.ch · www.pr-naturgarten.ch



Wildblumen gmbh
Industriestrasse 12 · 9445 Rebstein
Tel. 079 461 46 77
info@wildblumen.info
www.wildblumen.info



Strassentaube verehrt und verpönt

Sonderausstellung bis 20. Oktober 2024
Naturmuseum Thurgau, Frauenfeld
Di-Fr 14-17 Uhr, Sa-So 13-17 Uhr
naturmuseum.tg.ch

Foto: Adobe Stock

Thurgau



Marken. Digital und gedruckt.

ALS UMWELTZERTIFIZIERTES
UNTERNEHMEN
RESSOURCENSCHONEND
PRODUZIEREN



Starke Marken. Cavelti AG
Vernetzte Medienproduktion. 9201 Gossau
Überzeugende Resultate. 071 388 81 81
cavelti.ch

SCHMUCK Manufaktur
Ökologisch · Nachhaltig · Fair



Lebensfreude pur!



SIGNUM FAIR JEWELS



www.signumfairjewels.ch



© Hak-ve Eggenberger

Gemeinsam schützen wir die Natur vor unserer Haustüre.
Helfen Sie mit?

Mehr Infos: wwfost.ch

Spendenkonto: IBAN CH81 0900 0000 8922 2961 7



An der WWF-Exkursion «Die Geräusche von unten» konnten Jung und Alt die Lebewesen im Boden hören.

DER SOUND GESUNDER BÖDEN

Das Forschungs- und Kunstprojekt «Sounding Soil» untersucht mittels spezieller Sensoren die Geräusche von Bodenökosystemen. Fazit: Je komplexer der Sound, desto fruchtbarer der Boden.

Wer hätte gewusst, dass Bodenlebewesen miteinander kommunizieren? Seit auf dem noch jungen Gebiet der Ökoakustik mittels Tonaufnahmen die Natur erforscht wird, sind solche «Gespräche» hörbar. Da jede Bewegung Schallwellen erzeugt, lassen sich beispielsweise auch schmatzende Regenwürmer und krabbelnde Asseln erfassen. Durch die Messung dieser «akustischen Indizes» können Bodengeräusche wissenschaftliche Daten zur Bodenbeschaffenheit, zu den ökologischen Beziehungen von Bodenlebewesen sowie der damit verbundenen

Prozesse liefern. Vielfältige Geräusche bedeuten vielfältiges Leben.

Sensibilisieren für den Lebensraum Boden

«Sounding Soil» ist ein ökoakustisches Sensibilisierungsprojekt der Stiftung «Biovision». Es dient sowohl der Forschung als auch der Umweltbildung und richtet einen weiteren Fokus auf den grundlegenden Zusammenhang zwischen Ökologie und Ernährung. Damit soll das gesellschaftliche Bewusst-

sein für die enorme Bedeutung gesunder Böden gefördert werden. Die Technologie hinter «Sounding Soil» entwickelten und produzierten der Künstler und Forscher Marcus Maeder und sein Team an der ZHdK (Zürcher Hochschule der Künste). Es dauerte über ein Jahr, bis die Aufnahme- und Messverfahren ausgefeilt und schlussendlich funktionstüchtig waren.

Bodenkonzert

Der Boden ist ein heterogenes Gefäss. Darauf und darunter klopft und grummelt, schmatzt und knackt es. Aufgrund der diversen Prozesse kann sich alle paar Meter die Geräuschkulisse ändern. Nebst den Lebewesen spielen bei der Geräuschentwicklung auch viele Umgebungsfaktoren wie Feuchtigkeit, Temperatur oder Lichteinfall mit. Ein Waldboden ist z. B. stiller als ein Komposthaufen, da es im Wald kühler und damit die Aktivität im Boden geringer ist.

Schschkchschsch ...

... tönt es aus einem konventionell bewirtschafteten Kartoffelacker. Ausser einem Rauschen und gelegentlichen Knistern läuft da nicht viel. Wen die Neugier sticht, was im eigenen Pflanzblätz herumwuselt, nutzt ein weiteres Angebot von «Sounding Soil» und leiht sich eines der begehrten Bodenmikrofone aus. Diese sind allerdings sehr gefragt. Einige Aufnahmen werden auf der Soundmap veröffentlicht und sind über die Website abrufbar. Auch besagter Kartoffelacker: Die Punkte auf der Karte anklicken und sich amüsieren – oder zum Nachdenken anregen lassen.

Judith Gamma Prost



MEHR INFOS UNTER

www.soundingsoil.ch

PETER ETTLINGER: EIN GROSSER NATURSCHÜTZER IST NICHT MEHR

Peter Ettlingers Tod beendet eine 40-jährige Geschichte zwischen ihm und dem WWF. Der ehemalige Oberförster von Appenzell Ausserrhoden unterstützte den WWF seit den 1980er-Jahren mit seinem Fachwissen zu Wald und Biodiversität.

Ettlinger kam 1982 durch Zufall zum WWF, als er als Forstingenieur und Anwohner des damaligen WWF-Ökozentrums in Stein AR ehrenamtlich als «forstlicher Fachbeirat» angefragt wurde. Besonders das Thema Waldsterben gewann an Bedeutung, und er half, das Umweltbewusstsein in der Öffentlichkeit zu etablieren. Er erinnerte sich gerne an die Zeit im Ökozentrum, die Begegnungen und Projekte dort.

Nach der Schliessung des Ökozentrums trennten sich vorerst ihre Wege. 2003 wurde er jedoch wieder für eine Exkursion zu Waldreservaten beigezogen.

Nach seiner Pensionierung trat er dem Vorstand bei und übernahm ab 2010 als Co-Präsident die Ressorts Wald und Biodiversität. Er engagierte sich auch bei WWF-Läufen, Exkursionen und dem Jugendumweltpreis «Der Grüne Zweig». Besonders freute er sich über die Entwicklung des WWF in der Ostschweiz und die Umsetzung zahlreicher Naturprojekte.

Peter war massgeblich an Waldaufwertungen zugunsten des Auerhuhns beteiligt. In der Region Schwägalp leitete er wichtige Arbeitseinsätze für ein Auerhuhnförderprojekt.



Peter Ettlinger war über 40 Jahre lang für den WWF aktiv – als Präsident der Sektion, Natureinsatzleiter und Fachexperte.

Bei seinem Rücktritt als Co-Präsident im Mai 2022 wurde ihm die Ehrenmitgliedschaft verliehen. Auch danach wollte er sein Fachwissen zu Wald und Klimawandel weiterhin zur Verfügung stellen. Am 8. Juni 2024 verstarb er und hinterlässt ein bedeutendes Vermächtnis für die Natur. Als Dank und zur Erinnerung wird der WWF Appenzell seinen Lieblingsbaum pflanzen.

Martin Zimmermann

UNSERE ZUKUNFT: NATÜRLICHE INTELLIGENZ

Generieren Sie einen Naturgarten: Wir beraten Sie gerne.

neubauer

BIOGÄRTNEREI | NATURGÄRTEN | 8586 Erlen TG | neubauer.ch

...sorgt für Leben im Garten

WILDE FRÜCHTCHEN AUF DEN TISCH!

Seit einigen Jahren erlebt Wildobst ein Revival. Die wachsende Popularität von Kornelkirsche, Hollunder & Co. hat auch mit ihrem Vitaminreichtum zu tun, der sie in der Wahrnehmung vieler Konsumentinnen und Konsumenten zum sogenannten Superfood macht.

Aus Sicht einer Umweltorganisation haben diese Sträucher einen weiteren Wert. In Hecken bilden sie nicht nur eine Futterquelle für Kleinsäuger, Vögel und Insekten aller Art, sie bieten auch Schutz und Unterschlupf. Wer zur Blütezeit eine solche Hecke besucht, staunt über die Schmetterlinge und Bienen, die herumfliegen. Wildobst lässt sich selber verarbeiten oder verkochen. Als Inspiration dienen zwei Rezepte. Die Kornelkirsche, die auch oft Tierlibaum oder Hartriegel genannt wird, ist wegen ihrer üppigen Blüte und schönen Herbstfärbung eine beliebte Zierpflanze. Laut Hildegard von Bingen reinigt und stärkt sie den Magen. Weil sie sehr unregelmässig reifen und man täglich pflücken müsste, hier ein Rezept, wo der Reifegrad eine weniger grosse Rolle spielt.

Falsche Oliven

Kornelkirschen waschen, Grünreste entfernen, in Pfanne geben und etwa 30 Minuten köcheln und dann abtropfen lassen. Anschliessend ein sterilisiertes Einmachglas halb mit Kornelkirschen füllen. Hinzu kommen:

Lorbeerblätter
Salz
Pfefferkörner
Knoblauch
Chili
Thymian
Oregano



Die Gewürze nach eigener Präferenz begeben. Bei 500 Gramm Kornelkirschen je nachdem 2,5 dl Weissessig und Wasser zugeben. Wenn das Glas voll ist, mit Deckel verschliessen. Nach etwa zwei Monaten Lagerzeit im Kühlen und Dunkeln sind sie perfekt. Ein Vergleich mit Oliven lohnt sich.

Vogelbeeren Chutney

Ältere Leserinnen und Leser wurden in ihrer Kindheit noch vor dem Verzehr von Vogelbeeren gewarnt. Erst langsam setzte sich die Erkenntnis durch, dass die Früchte der Eberesche, wie sie auch genannt wird, geniessbar sind. Mehr noch: Der Volksglaube sagt, dass die Zweige vor Blitzschlag schützen sollen. Die Vogelbeeren sind reich an Vitamin C. Der hohe Säuregehalt stabilisiert das Vitamin, sodass es auch in verarbeiteten Früchten erhalten bleibt. In der Medizin werden die Früchte unter anderem als Menstruationshilfe und zur Behandlung von Migräne eingesetzt.

Für das Chutney brauchen wir für eine Menge von 500 – 700 Gramm Beeren:

3 Zwiebeln
2 Tomaten
200 Gramm rote Paprikaschoten
2 EL Weinbeeren
4 dl Weisswein-Essig
½ EL Zimt
Salz und Pfeffer
Gelierzucker (gleich viel wie Beeren)



Die Vogelbeeren vorher tiefgefrieren (damit die bittere Parasorbin-säure gemildert wird), anschliessend einen Tag in den Essig einlegen und aufkochen. Gewürfelte Zwiebeln, Tomaten, Paprika und die Rosinen begeben und eine Stunde köcheln lassen. Dann vom Herd nehmen, den Gelierzucker begeben und unter ständigem Rühren wenige Minuten aufkochen und in sterilisierte Konfigläser abfüllen. Das Chutney hält bis zu einem Jahr.

MEHR INFOS UND REZEPTE UNTER

www.wildobst.info.

Eine Rezeptbroschüre kann unter office@save-foundation.net zum Selbstkostenpreis von 10 Franken inkl. Porto bestellt werden.



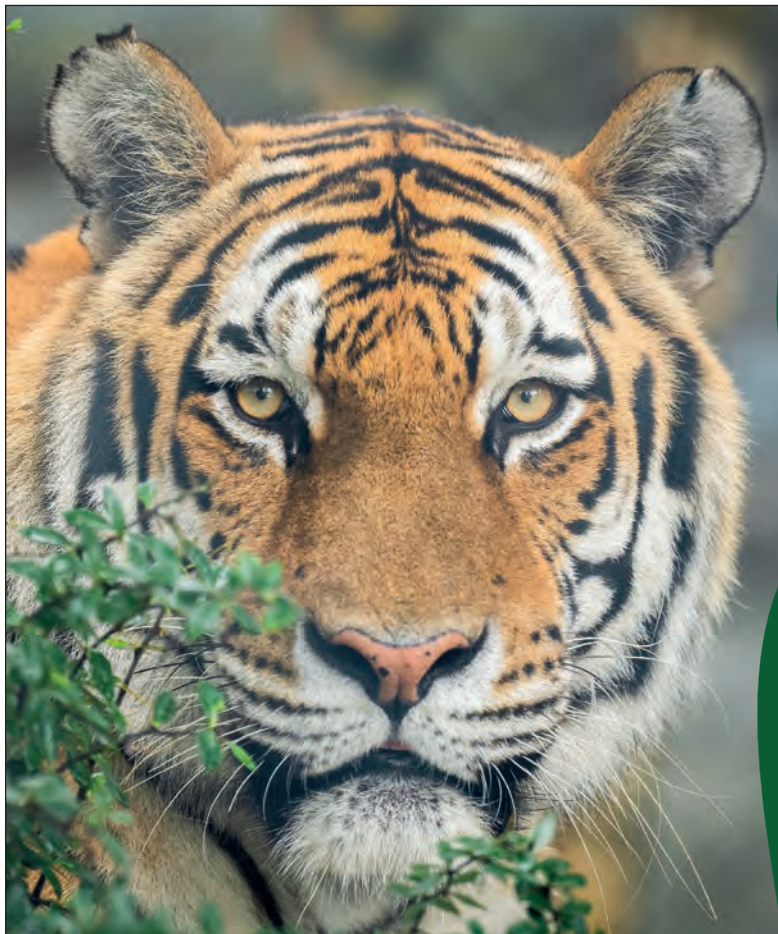
Markus Allemann Naturgärten GmbH

Sonnenbad



Planung, Ausführung, Unterhalt
8577 Schönholzerswil
Telefon 071 633 29 84

natur-gaerten.ch



**WALTER
ZOO**
FASZINIEREN, BILDEN,
SCHÜTZEN

Unvergessliche Einblicke in die Tierwelt

Lassen Sie sich von verschiedenen Tierarten faszinieren: Löwen, Schimpansen, Flamingos, Tiger, Zebras, Kleine Pandas, Papageien und viele mehr.

walterzoo.ch



WWF-Einsätze sind auch tolle Gelegenheiten, um Gleichgesinnte kennenzulernen.

AKTIV FÜR EINE ÖKOLOGISCHE LANDWIRTSCHAFT

Hecken sind wahre Wunderwerke der Natur und spielen für die Biodiversität eine entscheidende Rolle. Im Herbst pflanzt der WWF Hunderte von Metern Biodiversitätshecken – hilf mit und komm an eine Pflanzaktion!

Hecken bieten unzähligen Tierarten Zuflucht und Lebensraum. Vögel finden in den dichten Strukturen Nistplätze und Schutz vor Raubtieren, Kleinsäuger wie Igel und Wiesel nutzen sie als Korridore oder Verstecke. Auch zahlreiche Insektenarten profitieren von Hecken: Blütennektar, Blätter und Holz sind willkommene Nahrungsquellen.

Gegen eine fragmentierte Landschaft

Hecken tragen zur Erhaltung und Förderung der Biodiversität bei. Die Vielzahl darin vorkommender Pflanzenarten bildet ein Lebensraummosaik, welches

eine hohe Artenvielfalt ermöglicht. Zudem stellen Hecken wertvolle Verbindungswege zwischen isolierten Lebensräumen dar, wodurch der genetische Austausch zwischen Populationen gefördert und die Resilienz der Arten gestärkt wird. In einer Zeit, in der Lebensräume zunehmend fragmentiert und zerstört werden, sind intakte Hecken umso wichtiger für Biodiversität und Artenreichtum.

Erosionsschutz und Klimaanpassung

Hecken spielen auch im Erosionsschutz und in der Klimaanpassung eine zentrale Rolle. Sie verhindern die Abtra-

gung von Boden durch Wind und Wasser, wodurch die Stabilisierung der Landschaft gestärkt wird. Indem sie Wasser speichern und abgeben, regulieren sie das Mikroklima und unterstützen die Überbrückung von Trockenperioden.

WWF-Pflanzaktionen in der Ostschweiz

Um die wertvollen Ökosystemleistungen von Hecken zu fördern, organisiert der WWF in den kommenden Wochen mehrere regionale Pflanzaktionen. Wir laden alle Naturliebhaber und Umweltfreundinnen ein, an diesen wichtigen Projekten teilzunehmen. Jede Hilfe ist für die Sicherung vieler Arten sowie die Verbesserung der Biodiversität entscheidend.

TERMINE FÜR UNSERE PFLANZAKTIONEN:

- 26. Oktober in St.Gallen
- 31. Oktober in Sommeri/TG
- 12. November in Donzhausen/TG
- 16. November in Kaltbrunn/SG
- 23. November in Lömmenschwil/SG
- 30. November in Sommeri/TG
- 7. Dezember in Waldkirch/SG

Melde dich noch heute an und werde Teil einer Bewegung, die aktiv gegen Arten- und Biodiversitätsverlust vorgeht. Gemeinsam können wir einen Unterschied machen und künftigen Generationen die Natur bewahren.

Pflanzaktionen sind zudem eine gute Gelegenheit, mehr über die Bedeutung von Hecken zu erfahren, neue Leute kennenzulernen und einen direkten Beitrag für den Naturschutz zu leisten. Gestalten wir die Schweiz ein Stück grüner und artenreicher!

ANMELDEN:

www.events.wwf.ch

WWF-EVENTS – DAS PROGRAMM 2024/25

Sei es über Fledermäuse, Zugvögel, kälteresistente Stauden, Wölfe oder energiesparendes Wohnen – die nachfolgend vorgestellten Events von September bis November versprechen spannende Stunden.

Nebst vielem anderen steht dieses Jahr die Siedlungsökologie im Zentrum unserer Anlässe. Schauen Sie rein unter wwfost.ch/events! und lassen Sie sich von der Auswahl überraschen!

SEPTEMBER

DAS BALZVERHALTEN DER FLEDERMAUS



ab 8 Jahren
17. September 2024 19.20 bis 21.15 Uhr
Ara Frauenfeld TG

Fledermäuse leben in grossen Kolonien auf engem Raum zusammen. Weshalb das so gut geht und wie das Balzverhalten der Abendsegler funktioniert, erklären Franziska und Marius Heeb.

Leitung: Franziska und Marius Heeb
Kosten: Fr. 15.–, Fr. 10.–, Fr. 5.–

FOTOKURS: ZUGVÖGEL AUF DER DURCHREISE



Ab 14 Jahren
28. September 2024 06.45 bis 13.00 Uhr
Tramhaltestelle Bendlehn, Speicher AR

Sie verfolgen Tausende ins Wintergebiet reisende Vögel und lernen dabei, dieses eindrückliche Spektakel fotografisch festzuhalten.

Leitung: Levi Fitze
Kosten: Fr. 120.–, Fr. 140.–, Fr. 85.–, Fr. 95.–

KÄLTERESISTENTE STAUDEN FÜR TOPF UND GARTEN

Ab 12 Jahren
28. September 2024 09.00 bis 12.00 Uhr
Rebstein/SG

Mit winterresistenten Wildblumen sind Terrassen, Balkons oder Gärten das ganze Jahr über geschmückt. Das Vorgehen erfahren Sie direkt von der spezialisierten Wildblumen GmbH.

Leitung: Cora Barth, Samsara Garcia-Reck
Kosten: Fr. 30.–, Fr. 50.–, Fr. 25.–

OKTOBER

WÖLFE IM KANTON ST.GALLEN



Ab 8 Jahren
06. Oktober 2024 10.15 bis 15.15 Uhr
Bushaltestelle St. Margrethenberg Dorf, Pfäfers SG

Der Wolf fasziniert und erhitzt bisweilen die Gemüter. Auf der Exkursion streifen Sie durch das Wolfsrevier rund um St. Margrethenberg.

Leitung: Rolf Wildhaber
Kosten: Fr. 10.–, Fr. 15.–, Fr. 5.–

Preise für: WWF-Mitglied Erwachsene, Erwachsene, WWF-Mitglied Kind, Kind



AUSSER DIESEN ERWARTEN SIE NOCH ZAHLEICHE WEITERE INTERESSANTE EVENTS IN UNSEREM NEUEN PROGRAMM:

www.wwfost.ch/events